



Ein Chef geht in Ruhestand und vermacht seinen Angestellten mehr  
als zwei Millionen Euro

***Jean-Yves Glumineau, Besitzer eines Isolierglasherstellers in Treize-Spetiers in der Vendée, beschloss, sein Unternehmen zu verkaufen. Und bevor er in den Ruhestand ging, machte er seinen 150 Angestellten ein Geschenk.***

2 Millionen 680.000 Euro. Diese Summe wollte Jean-Yves Glumineau, Leiter eines Isolierglasherstellers in Treize-Spetiers in der Vendée, seinen Mitarbeitern als Prämie auszahlen, bevor er in den Ruhestand ging und sein Unternehmen verkaufte.

### **Eine über drei Jahre verteilte Prämie**

Jean-Yves Glumineau, der das Unternehmen seit achtzehn Jahren leitet, ist es gelungen, den Umsatz um das Fünffache zu steigern. Mit einem einzigen Credo: „Ein Mann ist nichts allein“, berichtet France 3 Pays de la Loire. „Ein Mann macht nichts allein, und wenn die Mitarbeiter unsere Projekte nicht mitgetragen hätten, wenn sie nicht dieses Engagement gezeigt hätten, um das Unternehmen wachsen zu lassen, wären wir heute nicht dort, wo wir sind“, sagt Glumineau.

Als er Mitte Dezember seinen Mitarbeitern verkündete, dass er das Unternehmen verkauft habe, überraschte er sie mit der Ankündigung, dass 2 Millionen 680.000 Euro aus dem Verkauf als Prämie an sie ausgezahlt werden sollten. Die Idee des Chefs: Jeder der 150 Mitarbeiter des Unternehmens – ob unbefristet oder befristet – soll eine Prämie erhalten, die über drei Jahre verteilt wird. Die Höhe der Prämie: 10 Euro pro Arbeitstag. Die ersten Zahlungen gingen bei den Angestellten mit der Gehaltsabrechnung Ende Januar ein.

Einen Wermutstropfen gibt es jedoch: 60 % des Prämienbetrags werden durch fällige Sozialabgaben verbraucht. „Die Abgaben sind obligatorisch. Es ist schade, wenn man seine Angestellten belohnen will und dann so viel Geld verloren geht“, bedauerte Jean-Yves Glumineau.